Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."

E. E. Eymann, Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 505 — Telephon 2391

„Der Courier"

Die große Mittwoch-Ausgabe von 8 bis 24 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen", wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung.
Für jede Anzeige 1 Zeile einspaltig .. 50 Cts.
Für jede zweite Insertion ..... 25 Cts.
Für jede Anzeige 2 Zeilen einspaltig .. 75 Cts.
Für jede zweite Insertion ..... 50 Cts.
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Briefkasten

Wir geben unseren Lesern hiermit bekannt, daß wir jetzt wieder regelmäßig Fragen im Briefkasten beantworten. Wo von den Anfragenden keine besondere Chiffre angegeben worden ist, bitten wir auf die Anfangsbuchstaben ihrer Namen zu achten, unter denen die Beantwortungen zu finden sein werden. Briefliche Antworten erteilen wir nur, wenn das ganz besonders gewünscht wird und wenn für Rückantwort das Porto beigelegt wird.

Die Redaktion.

E. B., Carmel. — Ihr Schwager ist canadischer Bürger und hat ein Recht, nach hier zurückzukommen. Er hat auch einen Anspruch auf den Kauferlös seiner Farm, wie auf die inzwischen aufgelaufenen Zinsen. Es wäre vielleicht das beste, wenn Ihr Schwager eine Vollmacht auf Sie ausstellen ließe, damit Sie alles Nötige hier erledigen können. Verweisen Sie ihn an einen Notar, der die Sache für ihn erledigen wird.

W. H., Disley. — Wir haben den uns übersandten Betrag erhalten; vielen Dank. Der Kalender ist am 15. ds. Mts. an Ihre Adresse abgesandt worden.

Karl Kanger ist von hier deportiert worden. Er soll sich, wie wir in Erfahrung gebracht haben, in Breslau Deutschland aufhalten, wo inzwischen seine Frau gestorben ist.

J. T., Gull Lake. — Ob die sich nunmehr in Deutschland aufhaltenden und aus Rußland ausgewiesenen Deutsch-Russen hier in Canada zugelassen werden, steht bis jetzt nicht fest und hängt ganz von der Entscheidung der canadischen Immigrationsbehörde ab. Wenden Sie sich an Hon. J. A. Calder, Minister für Immigration und Kolonisation, Ottawa, Ont.

Vielen Dank für den uns übersandten Betrag, den wir Ihnen gutgeschrieben haben.

F. G., Waldheim. — Wir haben den uns übersandten Betrag erhalten und, wie Sie aus dem gelben Zettel auf der Zeitung ersehen werden, Ihnen auch gutgeschrieben. Vielen Dank.

J. H., Dysart. — Wenn das augenblicklich bestehende Gesetz inbezug auf Naturalisation nicht geändert wird, das jedoch unwahrscheinlich ist, so können Sie nicht vor Ablauf von 10 Jahren nach dem offiziellen Friedensschluß naturalisiert werden. In dem Falle könnten Sie natürlich auch vor Ablauf dieser Zeit keinen Besitztitel auf Ihre Heimstätte erhalten.

Nur bis zu einem gewissen Grade macht Geld den Menschen unabhängiger, freier; aber eine Stufe weiter — und das Geld wird zum Herrn, der Besitzer zum Sklaven.

Philister heißt ein jeder, der die Liebhabereien des andern nicht mitmacht.

Wer niemand beleidigt und doch Feinde hat, muß kein alltäglicher Mensch sein.

Das ORIGINAL und einzig WIRKLICHE

Hüten Sie Sich vor Nachahmungen die als „ebenso gut" verkauft werden.

Minards Liniment

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Die konservative Partei Canadas

In dem Artikel „Unser Interesse an politischen Parteien", den wir in der Ausgabe voriger Woche an dieser Stelle veröffentlichten, versprachen wir, die Grundsätze und Programme der einzelnen Parteien eingehenden Besprechungen zu unterwerfen.

Wir wollen heut nur kurz einige Worte über die konservative Partei unseres Landes sagen. Da diese Partei seit vielen Jahren keinen allgemeinen Parteitag von Vertretern, Führern und Anhängern der konservativen Richtung in allen canadischen Provinzen, also keinen nationalen Parteitag abgehalten und kein politisches Programm herausgegeben hat, können wir nicht, wie wir das sonst tun würden, an der Hand des Parteiprogrammes erklären, welche Stellung die konservative Partei zu den einzelnen Fragen einnimmt, die jetzt im Vordergrunde des politischen Interesses stehen.

Wir wollen deshalb versuchen, aus Tatsachen, die uns die politische Geschichte Canadas bietet, ein knappes Bild des konservativen Standpunktes zu bieten.

Die konservative Partei verfügte während der folgenden Zeiträume über Mehrheiten im Abgeordnetenhause zu Ottawa und stellte infolgedessen die Regierung des Landes: 1867—1874, 1878—1896, 1911—1917

Die Partei gab also dem durch die „Konföderation" von 1867 geeinten und auf demokratischer Grundlage aufgebauten Canada seine erste Regierung und blieb, — von einer vierjährigen Unterbrechung (1874—1878) abgesehen, während der die liberale Partei, auf ihre Mehrheit im Parlament gestützt, die Regierung stellte, — bis 1896 am Ruder. Diesen großen äußeren und gleichzeitig andauernden Erfolg verdankte die Partei in erster Linie ihrem damaligen genialen Führer Sir John A. Macdonald, der das schuf und formulierte was in wirtschaftspolitischen Fragen noch heute als „die nationale Politik Canadas" bekannt ist. Diese „nationale Politik" war einfach die Politik hoher Schutzzölle zugunsten der canadischen Industrie. Das Volk des jungen geeinten Canada folgte in jenen ersten Stadien unseres nationalen Wirtschaftslebens einer politischen Führung, die zum Aufbau und zur Erstarkung unserer Einheit und Nationalwirtschaft aufforderte und als sicherstes Mittel zur Erreichung dieses Zieles hohe Schutzzölle zugunsten unserer, damals noch sehr in den Kinderschuhen steckenden Industrien empfahl.

Für unsere Leser dürfte es von besonderem Interesse sein, daß es die konservative Regierung unter der Ministerpräsidentschaft Sir J. A. Macdonalds war, die Anfang der 70er Jahre mit deutsch sprechenden Führern der Mennoniten verhandelte und ihnen unter Zusicherung voller Freiheit und Selbstbestimmung inbezug auf Kirche, Schule und Sprache, große Landstrecken im südlichen Manitoba anwies und die Mennoniten zur Einwanderung nach Canada aufforderte. Dies bedeutete die Erschließung des riesigen fruchtbaren Westens in größerem Maßstabe und den Anfang der jetzt so blühenden und bedeutenden Landwirtschaft im canadischen Westen. Die mennonitischen Pioniere bewiesen der Welt, daß der Westen aus öder Prärie in reiche Erträge lieferndes Ackerland umgewandelt werden könne.

Der Erfolg der liberalen Partei, die unter Sir Wilfrid Lauriers Führerschaft im Jahre 1896 die Konservativen schlug, ist wohl weniger der Tatsache zuzuschreiben, daß die Liberalen im Gegensatz zu den Konservativen für „Freihandel nach englischem Vorbilde" eintraten, als vielmehr Sir Wilfrid Lauriers geschickter Führung in dem Streit um die damals brennende „Manitobaer Schulfrage" und seiner Fähigkeit, die überwiegende Unterstützung seiner französisch-canadischen Landsleute in der Provinz Quebec zu gewinnen. Während der nächsten 15 Jahre (1896—1911) befanden sich die Konservativen in der Rolle der Oppositionspartei. Sie blieben der von ihrem ersten großen Führer Sir Macdonald in die Wege geleiteten „nationalen Politik" in wirtschaftspolitischen Fragen treu. Da aber die liberale Partei in der Schutzzolltariffrage trotz ihrer Programmforderung „Freihandel nach englischem Vorbild", keine umwälzenden Reformen einführte, sah die inzwischen im Osten Canadas kapitalistisch gewaltig erstarkte Industrie ihre Klasseninteressen nicht gefährdet und nahm infolgedessen keine unfreundliche Stellung gegenüber der neuen liberalen Regierung ein. So wurde denn die lib. Partei unter Sir Wilfrid Laurier bei den Wahlen 1900, 1904 und 1908 jedesmal mit bedeutender Mehrheit wiedergewählt. Als jedoch im Jahre 1911 die liberale Regierung den Forderungen der Farmer des in der Zwischenzeit mächtig aufgeblühten Westens entgegen kommen wollte, und besonders dem Verlangen der westlichen Farmer nach zollfreier Einfuhr von landwirtschaftlicher Maschinerie aus den Vereinigten Staaten folgend, einen Gegenseitigkeitsvertrag mit den Ver. Staaten zum Gesetz machen wollte, der die Zollschranken zwischen Canada und den Staaten zum größten Teile beseitigt haben würde, wandten die machtvollen kapitalistischen und industriellen Interessen des Ostens ihre Unterstützung der konservativen Partei zu. Der heftige Wahlkampf des Jahres 1911 endete mit Sir Wilfrid Lauriers Niederlage und der Erwählung der konservativen Partei unter Sir Robert L. Bordens Führerschaft. Die östlichen Provinzen, besonders Ontario, gaben den Konservativen eine große Mehrheit von Parlamentssitzen, während die Farmer der Prärieprovinzen, namentlich in Saskatchewan und Alberta überwältigende Mehrheiten für die Liberalen abgaben. In der französisch-canadischen Provinz Quebec hatte auch bei der Wahl in 1911 die wirtschaftspolitische Zollfrage nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Da aber eine stark agitatorische Propaganda nationalistischen Charakters, die sich gegen die britisch imperialistische Idee richtete, in Quebec beträchtlich an Boden gewonnen hatte, verloren auch dort die Liberalen eine Anzahl von Sitzen und das Schicksal der Laurier-Regierung war besiegelt. Nach der Wahl vereinigten sich die Nationalisten Quebecs mit den Konservativen unter Borden, obwohl diese beiden Gruppen während des Wahlkampfes inbezug auf imperialistische Fragen, besonders in der Flottenfrage, ganz entgegengesetzte Meinungen vertreten hatten.

Der Wahlsieg Bordens im Jahre 1911 bedeutete das Festhalten Canadas an der alten „nationalen Politik" Sir J. A. Macdonalds, d. h. Aufrechterhaltung hoher Schutzzölle zugunsten der Industrien des Ostens. In den nächsten Jahren verloren die Konservativen sehr an Kraft und Popularität. Die Nationalisten Quebecs waren mit

Children Cry
FOR FLETCHER'S
CASTORIA

der Haltung ihrer in 1911 erwählten Vertreter während der Parlamentskämpfe um die Flottenfrage in 1913 sehr unzufrieden. 1914 brachte den Weltkrieg; da aber verschiedene politische Skandale durchaus nicht dazu angetan erschienen, das Vertrauen in die konservative Regierung im Volke zu stärken, schob die Regierung eine Wahl möglichst hinaus. In 1916 wurde die Lebensdauer des 1911 gewählten Parlamentes mit Sir Wilfrid Lauriers Zustimmung um ein Jahr verlängert. In 1917 führte der Kampf um das Militärzwangsgesetz zur Isolierung Quebecs und zur Gründung der „Union"-Regierung und Partei, die außer der alten konservativen Partei die Mehrzahl der Liberalen in den überwiegend englisch sprechenden Provinzen umfaßte.

Ein weiterer Artikel wird Gründung, Arbeit und Aussichten der „Union"-Partei zum Gegenstande haben.

Sollte die alte konservative Partei nach einem vielleicht möglichen Auseinanderbrechen der in 1917 gegründeten Unionspartei sich neu organisieren und mit einer politischen Programmerklärung unter neuer Führung vor das canadische Volk treten, so werden wir das konservative Parteiprogramm zur Orientierung unserer Leser veröffentlichen und an dieser Stelle besprechen.

Ein fruchtbares Flußtal in der Nähe von Vancouver, B. C.

Es wird für einige Leser des Saskatchewan Couriers von Interesse sein, daß ein größerer Komplex Land in Britisch Kolumbien zu Verkaufs-, beziehungsweise Ansiedlungszwecken eröffnet worden ist.

Dieser Komplex liegt im südöstlichen Teil obengenannter Provinz, 8 Meilen östlich von der Stadt Westminster, 20 Meilen östlich von Vancouver und 9 Meilen nördlich von der Grenze der Ver. Staaten, des Staates Washington.

Wie alles gute Land Britisch Kolumbiens der Gebirge wegen vorzüglich in den Tälern zu finden ist, so liegt auch oben erwähntes an den Ufern des Serpentine-Flusses. Die Bodenbildung ist „alluvial", d. h. im Laufe der Zeit angeschwemmt, und bei weitem reicher und fruchtbarer als der schwarzeste Humus, wie ihn z. B. das von alters her, wegen seiner unübertrefflichen Fruchtbarkeit weltbekannte Delta des Nils bietet. Was sich dort, in Aegypten, jedes Jahr im großen ereignet, wenn der Nil, aus seinen Ufern tretend, weite Strecken flachen Landes überschwemmt, die mitgeführten Massen reichen, dünngenen Schlammes absetzt um sich alsdann wieder in sein altes Flußbett zurückzuziehen, so befruchtet auch der Serpentine-Fluß, das tiefer liegende Uferland, welches infolgedessen an Fruchtbar- und Ergiebigkeit nicht leicht übertroffen werden kann.

Das Klima ist der Nähe des Meeres halbes „maritim" d. h. die Sommer nicht so heiß wie hier und die Winter viel weniger kalt. Schnee ist von keiner Dauer und muß dem gewöhnlich auf dem Fuße folgenden Regen weichen. Die Wasserleitungsröhren werden außerhalb des Bodens gelegt und besteht der milden Winter wegen keinerlei Gefahr des Frierens.

Unsere Präriefarmer, die an den Anbau großer Flächen gewohnt sind, dürfen nicht erstaunt sein, wenn in diesem Distrikt die Farmen nicht mehr als 10 und 25 Acker betragen; gar mancher wird sich da erstaunt fragen, wie es denn möglich ist auf einem derartig kleinen Stück Land sein Leben machen zu können. Die dortigen Farmer jedoch machen nicht nur allein ein gutes Leben, sondern noch viel Geld obendrein wie wir des weiteren sehen werden.

Nun wäre es sicherlich unklug, ja sogar den Tatsachen widersprechend, wenn man behaupten wollte, daß einem dort „die gebratenen Tauben in den Mund flögen" wie weiland „Hans guck in die Luft". Oh nein! Auch dort muß gearbeitet werden, jedoch unter leichteren und angenehmeren Bedingungen. Einmal sind, wie oben schon erwähnt, die Sommer bei weitem nicht so heiß und die Winter viel wärmer. Die Entfernungen, bezws. die Transportmöglichkeiten zu den Märkten sind wegen der z. Teil asphaltierten Straßen viel kürzer und angenehmer. Es sind dort sogar Leute, die sich ihren Lebensunterhalt mit Lastautomobilen verdienen und Farmprodukte direkt von den Farmern nach den Märkten fahren. Ebenso befördert die „Britisch Columbia Electric Railway" Erzeugnisse jeder Art nach den Städten. Die schon erwähnte Stadt Westminster, in der Größe Reginas, und Vancouver, dessen Bevölkerung ungefähr 200,000 beträgt, gebrauchen weit mehr Lebensmittel als das diese Städte umgebende Land bis jetzt produzieren konnte. Die Verproviantierung der in Vancouver an- und auslaufenden überseeischen Dampfer allein verschlingt Tausende von Tonnen an Milch, Fleisch, Eiern, Butter, Gemüse u.s.w. Eier brachten im November $1.20 das Dutzend. Für Milch wird 40c die Gallone gezahlt. Für Heu wurde $35 die Tonne bezahlt. Der Bedarf ist so groß, daß Lebensmittel von den Ver. Staaten eingeführt werden.

Die einzelnen Farmen stoßen in ihrem tiefergelegenen Land bis an das Flußufer; das Wasser des Serpentine ist ungeheuer fischreich. Das tiefer gelegene Gelände eignet sich vorzüglich zum Anbau von Heu, das dort bis zu 4 Fuß hoch wird, fererhin gedeihen Kartoffel, sowie Gemüse jeder Art aufs reichhaltigste und prächtigste. Weiter aufwärts hin bietet der reiche Waldboden die denkbar beste Gelegenheit für Obstbau. Große Summen Geldes werden durch den Anbau von Aepfeln, Birnen, Pfirsichen, Trauben, Nüssen und Beeren gemacht. Von allen Erträgen sind die Aepfelbaumanlagen die einträglichsten. Sobald die Aepfel reif sind, kauft die Fruit-Packers Association kontraktlich die gesamte Ernte auf den Bäumen und besorgt das Einernten, bezws. Pflücken selbst.

Wie in der Schweiz, die durch ihre Rindvieh und der damit in Verbindung stehenden Milch-, Butter- und Käse-Produktion sich einen Weltruf erworben, bieten sich auch hier die hervorragend besten Möglichkeiten. Selbst Schweine gedeihen aufs prächtigste. Diese Borstentierchen, die sich meistens im Freien aufhalten, bedürfen vor dem Fettmachen keiner besonderen Fütterung. Es wächst in dortiger Gegend eine wilde Kohlart in reichlichen Mengen, die als Leckerbissen von den Schinken und Wurst liefernden Rüsseltieren in großen Mengen vertilgt wird und bei deren Vertilgung sie „blühen, wachsen und gedeihen." Gar mancher Präriefarmer wäre von Herzen dankbar, wenn die Vorsehung auch unsere Gegend mit einer solchen Pflanze gesegnet, die ungeheueres Geld in Gestalt des so teuer gewordenen Futters spart.

Ein weiterer und nicht zu unterschätzender Vorteil dieses Landes ist die mannigfache Arbeit, die sich denen bietet, die sich Nebeneinnahmen verschaffen wollen: „Lumber-Camps" bezahlen $4.00 täglich. Wege- und Straßenbau fordern fortgesetzt Arbeitskräfte. Jeder Farmer heißt den Arbeiter willkommen und bezahlt gut für das Ausroden des Busches. Für Eisenbahnschwellen (ties), die auf jeder Farm geschnitten werden können, wird 50c für das Stück bezahlt. Pferde, Kühe, Hühner, bringen den dreifachen Preis.

Die Post wird ins Haus gebracht. Es befinden sich dort 3 Schulen, eine davon, eine sogenannte „High School". Fruchtbarkeit, Klima, sowie billigeres Leben, — man denke nur an das Sparen der Kohlen und Pelzkleider — Baumaterial das auf eigenem Land wächst in Gestalt der prachtvollsten Baumexemplare, können so leicht nicht von einem anderen Weltteil übertroffen werden.

Tausenden, an Rheumatismus leidenden wird von den Doktoren das milde Klima Britisch Kolumbiens empfohlen. Lungenleidende ohne Zahl, denen bekanntlich nichts zuträglicher ist als die würzige, — reiche Nadelholzluft, finden dort Linderung und Heilung.

Nun noch ein Wort über die Arbeit, die so verschieden von der des Prärie farmers ist.

Jeder wird mit mir übereinstimmen, wenn ich behaupte, daß, so lange wir auf dieser buckeligen Welt unser Dasein fristen und zu etwas kommen wollen, wir dafür arbeiten müssen. Die Hauptarbeit dort besteht im Lichten des Waldes; an manchen Stellen steht derselbe dicht, hinwiederum sind große, freie Stellen zu finden.

Gar mancher Farmer unserer Prärien weiß, was das heißt und weiß ebenso gut, daß es sich bezahlt. Die dortigen Farmer rechnen auf einen Reinertrag von $400 vom Acker. Der dort gemachten Erfahrung nach werden die $400 vom Acker sicherer und leichter verdient, wenn einmal das Land gerodet ist, als man auch einen nur annähernd so hohen Betrag hier rechnen kann. Hagel, Frost, Trockenheit, heiße Winde, Früh- oder Spätfröste, Rost und auch manchmal Heuschrecken sind Erscheinungen die leider jedes Jahr Millionen von Talern Schaden machen. Diese unheilvollen Erscheinungen sind dort unbekannt, weil sie nicht vorkommen.

Wer sichere Ernten mit hohen Erträgen, ein mildes Klima mit allen seinen Annehmlichkeiten, wie Obst, Gemüse, täglich Wild und frische Fische zu schätzen weiß, dem wird das Serpentine-Tal wie kein anderes zusagen.

Wir verweisen auf die Anzeige auf Seite 12.

R. S. ROBINSON

Gegründet 1883. Käufer und Verkäufer von Kapital $250,000.00

Rohen Fellen, Häuten, Seneca Wurzeln, Wolle u. Pelzen

Verlangt sofort eine unbeschränkte Quantität von Moschusratten, Wölfen und Mink zu den folgenden hohen Preisen für große und kleine Quantitäten.

Winterratten	$6.50 bis $3.00	Wolf, feiner, verpackt	No. 1. $35.00 bis $12.50
Herbstratten	$4.00 bis $2.00	Wolf, feiner, verpackt	No. 2. 24.00 bis 9.00
Angeschossene oder geschnitten	$1.25 bis 50c	Wolf	No. 3. 3.00 bis 1.50
		Wolf	No. 4. .50
Kits	25c bis 15c.		
Mink, kristallig, dunkel	$25.00 bis $15.00	Mink, kristallig, hatte	$18.00 bis $10.00

Ebenso alle andere Felle zu höchsten Tagespreisen.

Gegenwärtige Fellpreise.

Rindshäute 22c bis 28c. Kips 30c bis 35c. Bullenhäute im Verhältnis niedriger. Kalbshäute 45c bis 35c. Pferdehäute $8.00 bis $4.00.

Für alle Häute werden die höchsten Marktpreise am Empfangstage bezahlt.

Senden Sie sofort nach:

157-163 Rupert Ave. and 150-6 Pacific Ave. -:- Winnipeg, Man.

Konferenzbericht

Nachdem es wieder gestattet ist, unsern lieben „Courier" in unserer Muttersprache zu erhalten, möchte ich einen Bericht von einer Gesellschaft einsenden, von der in deutschen Kreisen bis jetzt wenig oder gar nichts gehört wurde.

Diese Gesellschaft ist die Britische und Ausländische Bibel-Gesellschaft mit welche die Canadische Bibel-Gesellschaft verbunden ist. Ein Zweig derselben die Manitoba und Saskatchewan Bibel-Gesellschaft, über deren Entstehung und Arbeit an anderer Stelle ein Bericht folgen wird, versammelt sich vom 19—23 Januar zu deren halbjährlichen Konferenz im Bibel-Haus 184 Alexander Ave., Winnipeg. W. Redford Mulock Esq. K.C., war Vorsitzender und eröffnete jeden Morgen halb 9 Uhr die Sitzungen mit Verlesen eines Schriftabschnittes, worauf sich alle Repräsentanten die zahlreich erschienen waren an Gebet beteiligten, dem Herrn ihrem Gott Lob und Dank brachten für seinen Segen der sich im verflossenen Jahre so reichlich über die schwere Arbeit der Bibel-Gesellschaft und ihren Arbeitern ergoß und flehten um weitere Hilfe, Beistand und Segen für die Zukunft. Der Sekretär der Gesellschaft, Rev. E. Salter, gewiß ein Mann nach Gottes Herzen, begeistert und beseelt für das große Werk der Bibel-Gesellschaft, verstand die Arbeit der Gesellschaft in den nun glücklich zu Ende gegangenen stürmischen Zeiten erfolgreich zu leiten, leitete die Sitzungen, in welchen so manches Lehr- oder Segensreiche verhandelt wurde und alle Repräsentanten hatten reichen Segen von diesen Versammlungen. Trotzdem Repräsentanten von verschiedenen Nationalitäten und Denominationen versammelt waren, so herrschte von Anfang bis zu Ende ein Geist des Friedens und der Eintracht der dem ganzen Werk der Gesellschaft den Ausdruck gab. Denn was ist das Werk der Bibel-Gesellschaft? Ein Werk des Friedens. Sie will jedem Menschen, welcherlei Sprache und Nation er angehören mag, das teure Wort Gottes, die Bibel in seiner eigenen Muttersprache bringen und damit seinen Heiland und Erlöser, der ihn einstens selig machen will. Es ist ein Missionswerk, denn dadurch daß jeder Mensch, mag er sein, wer er will, das Wort Gottes in seiner eigenen Sprache haben, lesen und lernen kann, wird das Fundament gelegt, worauf die Kirche hernach weiter bauen kann. Der Segen der damit bis jetzt ausgebreitet wurde, ist ein unermeßlicher und noch weiter soll er sich ergießen. In 622 Sprachen und Dialekten werden heute Bibeln, Testamente und einzelne Bücher der Bibel gedruckt und verbreitet. Wahrlich Grund genug zum Loben und Danken. Donnerstag Abend fand im Bibel-Haus eine öffentliche Feier statt, wozu sich eine große Anzahl Freunde einfanden und aufmerksam den Berichten lauschten, die verschiedene Repräsentanten über ihre Arbeit gaben. Den Umfang des Geschäftes kann jeder Leser ermessen, wenn er hört, daß im verflossenen Jahre $119,143.18 durch Kollekten und Verkauf von Bibeln eingenommen wurde. Ja wahrlich dem Herrn sei Ehre und Dank für seine Gnade. In fortgesetzten Artikeln werde ich den Lesern das Werk der Bibel-Gesellschaft beschreiben und das verborgene Pflänzlein mehr ans Licht bringen.

Wilh. Bellon,
deutscher Repräsentant.

Farmer gründen Versicherungsgesellschaft

(Fortsetzung von Seite 1.)

hielt, wurde angenommen wie verlesen. Die Aktieninhaber begannen hierauf mit einer eingehenden Besprechung der Nebengesetze, die von den provisorischen Direktoren aufgestellt und von den Rechtsanwälten Turgeon und McNeel für gut befunden worden waren. Die Nebengesetze bestanden aus 113 Paragraphen, von denen jeder im einzelnen einer genauen Betrachtung unterzogen wurde. Im großen Ganzen wurden sie wie entworfen angenommen, es wurden nur einige unwesentliche Aenderungen daran vorgenommen.

Unter den Anwesenden befanden sich: Der Parlamentsabgeordnete C. M. Hamilton, ein gut bekannter Farmer aus McTaggart; James Robinson, der ausführende Direktor der Saskatchewan Co-operative Elevator Co. von Wauchope; R. Drennan von Canora, der Provinzialschatzmeister C. A. Dunning und viele andere. Es fand eine eingehende und interessante Besprechung aller zur Debatte stehenden Fragen statt, und viele Aktieninhaber nahmen an den Geschäften des Tages teil. Die Versammlung wurde erst um 7 Uhr abends geschlossen. Am Abend versammelten sich die Direktoren im Büro der „Saskatchewan Co-operative Elevator Co."; G. M. Bell wurde zum Präsidenten erwählt, Hon. C. A. Dunning zum Vizepräsidenten und J. H. Mitchell zum Sekretär.

Es werden Agenturen in der ganzen Provinz errichtet und es soll eine eingehende Organisation vorgenommen werden. Bis auf Weiteres werden Hagel- und Feuerversicherungsgeschäfte abgeschlossen und später alle möglichen anderen Versicherungen mit Ausnahme von Lebensversicherungen.

Herr Bell hat einem Zeitungsberichterstatter gegenüber geäußert, daß die Gesellschaft anderen gegenüber einige Vorzüge aufzuweisen habe. Aktieninhaber könnten beispielsweise nur wirkliche Farmer werden, und ein einzelner Aktionär könne nicht mehr als 24 Aktien halten. Herr Bell wies darauf hin, daß, da die Farmer in jedem Jahre Tausende von Dollar für Versicherungen ausgegeben hätten, sie ein Recht darauf hätten, die Versicherungen bei einer Gesellschaft herauszunehmen, die ihnen selbst gehöre und von ihnen verwaltet würde. Auf diese Weise würden die Gewinne in der Provinz gehalten.

Es ist dies dieselbe Basis, auf der die Geschäfte der Saskatchewan Co-operative Elevator Co. aufgebaut worden sind, und ein jeder weiß, mit welch großem Erfolge die Farmer hier gearbeitet haben.

Herr Bell sagte, daß genügend Raum für die Errichtung einer Farmerversicherung vorhanden sei, und daß kein Grund bestehe, weshalb die „Agricultural Insurance Co." von Saskatchewan nicht einen ebenso großen Erfolg aufzuweisen haben solle, wie die Saskatchewan Co-operative Elevator Co. im Getreidegeschäfte aufzuweisen gehabt habe.

Zu verkaufen 320 Acker im Holdfast Distrikt, drei Meilen von Dilke. 100 Acker Sommerbrache. Gute Gebäude, genügend Wasser. Preis $45.00 per Acker. Barzahlung muß sein für einen Teil. Rest in halben Ernteabzahlungen. Box 69, Courier, 1835 Halifax Straße, Regina.

Rheumatismus und Magenleiden

Nieren-, Leber- und Hautkrankheiten können nur durch diese unsere neueste Methode (Skandinavische Schwitzbäder und Behandlung) und keine andere Methode vollständig geheilt werden. Dies ist die einzige Behandlung für natürliche Entfernung der „Gifte". Der Grund weshalb wir der „Flu" und vielen anderen Krankheiten wie Rheumatismus, Magenleiden, Lähmung, Hautkrankheiten, Verstopfung und schlechter Blutzirkulation leiden, ist weil unsere Nieren und Leber überarbeitet sind und nicht mehr imstande sind alle Arbeit genau zu verrichten. Sie nehmen Medizinen ein um diese Organe anzuregen. Dieselben brauchen jedoch keiner weiteren Anregung weil sie schon überarbeitet sind und notwendig der Ruhe und Kur bedürfen. Die einzig richtige Methode ist, das Gift, das im Körper enthalten und gewöhnlich durch Leber und Nieren ausgeschieden werden, durch die Poren der Haut zu entfernen, der natürliche Weg den die Natur offen gelassen hat. Zwei Drittel aller Unreinlichkeiten werden durch die Hautporen ausgeschieden.

Je schneller Sie sich diesen Behandlungen unterziehen und alles übermäßige Gift aus Ihrem Körper auf diesem Wege ausscheiden, desto schneller werden Sie gegen die gefürchtete und gefährliche Krankheit der „Flu" geschützt sein.

Einige von unsagen vielen Zeugnissen von Leuten die unsere Methode versucht und dieselbe zu würdigen wissen:

Rheumatismus

Frank Sauer, Southey, Sask.
Thomas Grok, Avonlea, Sask.
J. C. Secord, Rechtsanwalt, Dark Block, Regina.
N. Chernich, Regina Plumbing, Regina, Sask.
M. S. Read, Regina Plumbing, Regina, Sask.
Fri. C. McKenzie, Bank of Nova Scotia, Regina.

Neuritis

A. McNeil, Supt. Dominion Dairy, Regina.
C. D. Harbarck, Ford-Verkäufer, Regina.
Morton Mitchell, Carlyle, Sask.
John Brodt, Regina, Sask.

Verstopfung, Magenleiden

Frau Carl Allas, Southey, Sask.
Jere Lodorance, Southey, Sask.
C. Realin, Cupar, Sask.
Frau J. Rentwel, Balgonie, Sask.
Frau A. Henna, Strasburg, Sask.
Mile. Mahul, Limrick, Sask.

Hautkrankheiten

M. S. Mahan, Garvin, Sask.
D. A. McLeod, Broadview, Sask.

Wegen Raummangels können wir die obengenannten Fälle nicht näher beschreiben noch weitere Namen und Adressen von Personen, die in unserer Anstalt geheilt worden sind anführen. Ein großer Prozentsatz der oben angeführten Personen sind lange Zeit unter ärztlicher Behandlung gewesen, ohne jedoch erfolgreich geheilt worden zu sein. Erst als alles andere versagte, versuchten sie unsere Methode und sind jetzt vollständig geheilt.

Wir laden Sie ein, alle oder irgend einen von diesen Fällen näher zu untersuchen und sich von der Wahrheit unserer Behandlungen zu überzeugen.

Schreiben Sie um weitere Zeugnisse. Sie können in unserem Sanatorium wohnen.

Larsen's Sanitarium

1818 Scarth Str. Regina, Sask.
Phone 2845

L. KAUFMANN & COMPANY

Bank- und Schiffskarten Geschäft

114 La Salle Str. Chicago, Illinois.

Ebenerdig, gegenüber der City Hall.

Telephon Franklin 5722.

Filiale South Chicago

9156 Exchange Avenue.

Offen Montags, Donnerstags und Samstags bis 8 Uhr abends. Andere Tage bis 6 Uhr. Sonntags von 9—5.

Geldsendungen

Per Post und Kabel unter Garantie nach Deutschland:

100 Mark	$2.00
Auszahlung durch die Deutsche Bank, Berlin und Filialen.	
100 Kronen Deutsch-Oesterreich	0.55
Auszahlung durch den Wiener Bankverein.	
100 Kronen, Ungarn	0.67½
Auszahlung durch die Pester Ung. Kommerzialbank:	
100 Kronen Czecho-Slovakei	1.65
Auszahlung durch die Böhmische Union Bank.	
100 Kronen Jugoslavia	1.00
Auszahlung durch die Erste Kroatische Sparkasse.	
100 Franken Elsaß-Lothringen	$10.—
Auszahlung durch die Banque Nationale de Credit.	
100 Franken, Schweiz	$18.—
Auszahlung durch das Bankhaus Blankart & Co.	
Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Krakau, Lemberg.	
Auszahlung durch die Spar- und Kreditanstalt, Hermannstadt:	
100 Lei Siebenbürgen und Banat	$2.25
100 Polnische Kronen	0.65

Größere Beträge bedeutend reduziert.